

Leseprobe

Martina Hefter
Es könnte auch schön werden

Kookbooks Verlag, Berlin 2018
ISBN 9-783-93744-590-8

S. 6 & 20-25 & 42-43 & 46-47 & 58-60 & 68-70



Legende

In früheren Zeiten lebten die alten Menschen als Ahornbäume.
Pilgerstätten, unter ihren Kronen hingebreitete Decken,
junge Leute picknickten in feierlichem Spaß,
schnüffelten den Duft des wogenden Laubs, die kahlen Äste im Winter
häufig in Skizzenblöcke gezeichnet, viel und gern besungen,

was für ein goldenes Zeitalter –

doch jemand erfand die Heizdecke, das Heizkissen, man lebte mehr und
mehr drinnen.

Die alten Leute mussten sich selbst neu erfinden,
Ahornbäume nicht länger, blieben sie zu Hause im Dunkeln, überlebten
Zimmerbrände,
viele wurden in der Haltung, in der man sie barg, in Pflegeheime
getragen,
wo sie bis heute regungslos kauern.

Wieder etwas später –

jemand erfand den Heizpilz. Die Technik der Heizdecke,
aber größer im Maßstab, diente jungen Leuten im Winter,
– sie konnten ihre Kräfte in geschlossenen Räumen schwer kontrollieren –
das Bier sofort im Freien zu trinken. Die Energie so einer Gruppe entwich
seitlich in die Menschenmenge als Remperei,
aufwärts Richtung Himmel als rauher Gesang, Remixe der Lieder, die man
einst zum Lob des Ahorns trällerte,
oder aber die Energie floss durch die Füße abwärts in den Boden,

und bald

fand man die ersten jungen Leute hartbeinig, starrsinnig
durch Asphalt wurzelnd, Schultern und Kopf schwankten
im Novembersturm, dem Druck des Windes trotzend,

und im Frühjahr, da

säumten die ersten Ahornbäumchen dünnstämmig die Kneipenmeilen,
ihre Blätter zitterten und sie wurden bestaunt von Kindern,
die gern dort stehen blieben, Bälle in die Kronen schossen.

o

Wir gehen nun über in den dritten Teil, allerdings ist das Folgende vom
dritten Teil der erste, sozusagen sind wir nun bei drei Punkt eins
Solange meine Schwermutter schläft erzähl ich euch Geschichten
wie aus Tausendundeiner Nacht
ich könnte so einiges verhindern während ich erzähle
Ihr wisst schon, die Katze
solang ich hier im Zimmer bin hab ich Kontrolle könnte ich sagen
Die Geschichten drehen sich um Schuld und Verstrickung
also ganz großes Kino
holt die Taschentücher raus
oder Popcorn
Neulich waren wir in den Höfen am Brühl

*Ich sage das mit ausgebreiteten Armen, muss auf den Handwärmer
achten, das Herzchen, es soll nicht vom Kopf fallen.*

*Toneinspielung: Springbrunnenplätschern. Vielleicht kann auch Duft
verströmt werden, als wäre eine Lush-Filiale in der Nähe.*

Ich ließ dort schon mal mein Herz hängen bei den Glitzersocken im Monki
Im ersten Stock gibts Sessel, die haben Rückenlehnen aus rotierenden
Kugeln
das lockert die Muskeln der Erschöpften
von Weitem denkt man, das Sitzen auf den Sesseln sei umsonst
aber kommt man näher, merkt man
zehn Minuten kosten fünf Euro

das steht nirgends, man weiß es plötzlich trotzdem
Das ist ein prima Ort für Erkenntnis
Wenn du das mit den fünf Euro begreifst, begreifst du plötzlich auch alles
andere
Dass Knochen irgendwann zu Wolken werden
Dass man nicht mal im Tod leicht wird
Dass Lush DM Rossmann Lidl die Kissen und Bettdecken sind
vom Bett in dem du stirbst
Dass du überhaupt stirbst

*Ich lass das Herzchen vom Kopf fallen, komme in einer langsamen
Bewegung zu Boden.*

Mit den breiten Aufzügen und keiner Schwelle an keiner Tür
nirgends sind die Höfe am Brühl ein Paradies für meine Schwermutter
nein vielmehr für mich die den Rollstuhl schiebt
Unten beim Multi-Asiatischen Buffet in den Höfen aßen wir was
Wir aßen dort was, weil ich, also wirklich: ich
*Betonung auf „ich“, ich schlage mir mit der flachen Hand auf die Herz-
wegend*

dort gern essen wollte und es einfach bestimmte dass wir, also ich
wie oben
und sie

*ich mache einen großen Schritt auf eine Position mir gegenüber und
drehe mich um 180 Grad*

dort essen

Pause

Sie wollte nämlich nicht dort essen Martina, das sagt jetzt einer von den
Teufeln

sie hätte vielleicht lieber ein Paar Wiener mit Semmel gegessen
aber du hast sie der Warteschlange ausgesetzt
der Hitze aus den Essensbehältern
dem Aussuchen und Wählen
der Füllhörner Wucht

Da gabs frittierten Blumenkohl Hackbällchen, das bin jetzt wieder ich
Chicken Nuggets in roter Soße und Pilze Sprossen

Pak Choi und Tofu mit Dip

der Mensch hat einen freien Willen

den muss man ihm ermöglichen

das dachte ich

dachte dachte das

immer hektischer

ich schwöre

mein Leben will ich der Durchsetzung des freien Willens aller Menschen,

Tiere und Pflanzen widmen
ich schwöre

Während ich das spreche, mache ich mit beiden Händen die Schwurhand, sehr groß, fuchtelnd, und ich sehe die Teufel/Sitzbälle an und tu so, als verfolgte ich, wie sie tanzen. Wie irre hüpfen sie anscheinend herum, wedeln mit x Schwurhänden. Vielleicht kann mans mittels Scheinwerfer einrichten, dass es ein Schattenspiel gibt an der Wand: Aus meinen Schwurhänden werden Scheren, bellende Hunde, Hasen mit langen Löffeln.

Ich wollte unbedingt denken dass sowas minimal Exotisches für sie auch schön sein könnte

Es könnte zumindest irgendwann schön werden

Ich strengte mich an, das zu denken

bis ichs tatsächlich dachte

Ja es wird schön werden, irgendwann

Es war als pflückte ich nur eine Zwetschge von einem Baum mit x

Zwetschgen und wäre vollkommen glücklich damit

Aber sie, sie entschied sich für nichts

ganz klein schrumpfte sie im Rollstuhl und sagte

Ich weiß nicht so recht

dann merkte ich, die Menschen hinter uns in der Warteschlange

sie gehen einfach so durch meine Schwermum und mich durch

gehen nach vorn wo die Frau hinter der Theke die Happen auf Teller packt

schon zeigen die ersten Leute, die durch uns gingen

mit den Fingern auf die köstlichsten Happen

einmal das und das und dann noch das bitte danke

während immer mehr Menschen nachrücken

durch uns durch

woing woing

erstaunlich dass es nicht wehtut

als ich genauer hinsehe merke ich dass alle Leute Pistolen haben

in den Gürteln oder Hosentaschen stecken sie

mal silber mal gold mal schwarz mal kleiner mal größer

Schon vorstellbar dass die Hälfte der Menschheit irgendwo am Körper

eine Pistole trägt

denke ich noch

und dann, dass ich selber aber keine trage

und jetzt lachen die Teufel

Da hab ich die Leute angebrüllt ihr Wixer

was habt ihr für eine Not dass ihr einfach durchgeht

durch meine Schwermutter und mich

wir suchen doch noch aus

längst nicht fertig sind wir
habt ihr eigentlich keine Manieren
und hässlich seid ihr auch in euren Latschen
mit euren Pistolen
und dann hab ich einfach was ausgesucht für meine Schwermum
ohne auf ihre Meinung zu horchen
einmal das frittierte Hühnchen bitte
nein keine Soße extra
so jetzt wird gegessen
den Rollstuhl an den Tisch gerummst
den Teller auf den Tisch geknallt
und
da hab ich
Pause
da hab ich immerzu zu ihr gesagt
na schmeckt das nicht super
Das ist doch toll, oder nicht
Sag, ist das nicht supidupi
Hier müssen wir wieder mal herkommen
während ihr im Rollstuhl die Hähnchenbrocken auf den Schoß fielen
inmitten dieses zum großen Hauptgang hin offenen Pavillons
und
es war ein schöner Tag

*Ich geh zu einem der Teufel/Sitzbälle, setze mich ihm zu Füßen.
Was tust du, damit du in Zukunft in solchen Situationen den Willen deiner
Schwermutter besser einschätzen kannst Martinchen
Wie viel würdest du bezahlen damit du überlegt handeln könntest
Oder aus ganz anderer Richtung gefragt: Wie viel Geld hättest du
gegeben
damit deine Schwermutter und du in dem Buffetrestaurant eine VIP-
Behandlung erfahrt*

*Ich strecke mich auf dem Boden aus, liege auf dem Rücken, begeben mich
langsam in mehrere Posen, spiele, dass ich nachdenke, dann die Welt
vergesse, was auf dasselbe rausläuft.*

Schuldig ist man immer, das könnte man glatt singen
Schuld und Verrohung
Verrohung und Schuld
Verschuldung und roh
undsoweiter
Ja da schaut ihr jetzt ganz ratlos
Was hättet denn zum Beispiel ihr getan?

Sagt doch mal, es würde mich interessieren
Jetzt ist die Gelegenheit dafür, dass wir kurz ins Gespräch kommen
während meine Schwermutter schläft
oder
vielleicht vorher noch eine Geschichte vom Essengehen, wir fahren ja
öfter raus
hört erst mal zu und dann sagt mir
was ihr getan hättet
wenn es euch nicht zu blöd ist

Bevor meine Schwermutter in das Heim in Leipzig kam, wohnte sie in
Chemnitz
wohnte auch da schon im Pflegeheim
Zwei Städte, aber immer das Heim
Auch in Chemnitz kehrten wir manchmal ein
Gasthaus zur Vogelweid, ein Schuppen in der Kleingartenanlage
gut ausgebaut innen, Strohlumen und Holzbalken
und ein Wellensittichpärchen im Käfig gabs auch
Als wir das erste Mal dort sind, seh ich die Treppe zum Eingang
sieben oder acht Stufen, nicht zu schaffen für uns
Ende September, kalt wars nicht
also sag ich lass uns draußen sitzen wie wärs
auf dem Freisitz standen noch Stühle und Tische
Ich geh in den Gastraum sag zur Kellnerin
Guten Tag wir sitzen draußen, schaffens nicht über die Treppe
Rollstuhl wissen Sie, ich würde gern was bestellen
aber die Kellnerin sagt wir haben doch starke Männer
führt mich zum Raucherraum, da drin
mindestens zehn Skinheads und weitere Männer
sie tragen Jacken mit eindeutigen Aufnähern drauf
die Kellnerin ruft in den Raum, hier ist ne Mutti im Rollstuhl
kommt anpacken
im Nu umringen vier Männer mit eindeutigen Aufnähern den Rollstuhl
fass du hier an fass du dort an
bugsieren meine Schwermutter die Treppen hoch
sofort ist alles schon passiert
Männer mit eindeutigen Aufnähern an den Jacken haben uns die Treppe
hochgeholfen
und ich lächele und bedanke mich
Super, vielen Dank Dankeschön
Wirklich sehr nett
Hier freeze ich in einem Facepalm.
Ich habe Männer mit eindeutigen Aufnähern an den Jacken angelächelt
und wir gingen noch ein paar Mal dorthin

die Männer halfen uns noch ein paar Mal die Treppe hoch
meine Schwermutter bestellte Schnitzel wie die Leute um sie herum
auch eines bestellten
Oder Feuertopf Balkan oder eine halbe Ente mit Knödeln
ich trank Tee, aß Pommes, satt und ausgeruht
Zur Geborgenheit wärs nur ein kleiner Schritt gewesen

Die Teufel singen.

Melodie, ungefähr: Frankie Goes to Hollywood, Relax

In der Nazistube Tee trinken

In der Nazistube sitzen und Antistress machen

In der Nazistube Wellness erleben, aber später heulen

Refrain Relax im Nazistüble

Neulich saßen wir übrigens draußen im Hof unterm Kirschbaum und ich
dachte, wir könnten aus dieser Sache Gedichte machen
Die Reimwörter stammen jeweils von meiner Schwermutter

In den Chemnitzer Kleingärten verdorren Beeren

Ich renne los und hole – Scheren

Die Kleingärten bergen ein Tier, das ich nicht rief

Dem Tier schrieb ich einen wortkargen – Brief

Was sind das für Figuren in der Vogelweid

Es sind ein paar Männer. Sie tun mir keineswegs – leid

Und nun eine kurze Unterhaltungspause

Musik Musik Musik Musik Musik

Das ganze Jahr über kaum an anderes denken,
lästiger Schluckauf.

Wie der Fluss hochsteigt, wogt, gegen Hauswände klatscht,
hinaufbrüllt zur Brücke, in der nächsten Sekunde grün
mit winzigen Flächen blinkend heiter die Freizeit
schaukeln lässt,

die Struktur von etwas ernst wie sterben.
Schraffiert, geschabt, gebürstet mit Splittern
vom Sonnenlicht, durch die Haut gezwängt,
flieht und treibt Scherze mit Ferne,

ich denke an Fortkommen und
ahme geschäftige Leben nach,
größtuende Posen.

Sie liegt in ihrem Zimmer, kann die Fernsehzeitung nicht halten.

Ich lebe oft in ihrem Zimmer.
Der Fluss winkt herüber, von Weitem wirkt, was er bringt,
freundlich.

Hier ein Haufen Staub als Bild, das sagt, dies ist ein Beispiel für den Tod.

Ein Stäubchen hat das Gewicht eines Brots.

Wie sie nachts wach liegt, das gedimmte Licht
beleuchtet (*unaussprechlich*).

Ich seh das auch, Groß neben Klein, sprechen wirs aus,
mindestens hundert in mehreren Reihen
wie liebe Verwandte, aber
diese hier zugeknöpft bis verschlossen, sieh doch
diesen Klotz in Pantoffeln, die bauchige Amme
geht als Vase.

Kommt jede Nacht
mit fliegendem Müll.

Kommen Lichter angeschleudert
von weit her aus der Natur,
ploppen die Schatten auf, kompakt
oder bloß dunkelnde Luft.

Sie kann die Hand nicht heben,
keine Widerworte rufen,
muss in die leiseste Anschauung gehen.

Kräftige Muskeln, schöne Haut macht das Obst,
schleust Vitamine ins Blut, also
essen wir es.

Wovon leben die Trauben? Dass Geister sie beäugen.
Jemand im Speisesaal hat die Früchte neu gemischt,
das Spiel beginnt von vorn,

runde Orange, gelbe Birne,
nichts davon wird ewig leben,
in einer Schüssel leuchtet dennoch.

Die Pfleger schneiden Äpfel in Schnitze.
Was lässt die Menschen eigentlich wie Jahrtausende alt wirken?
Wer isst das Obst mit Messer und Gabel,
während andere alles mit Händen zerpflücken?

Da, der Tod bringt einen Teller herein.
Man hört nie, wenn die Tür geht.

Eine Wand so dick wie zwei
Kiesel aus einem Fluss.

Über Nacht kamen der Schnee aus Watte und die Strohsterne.
Den Adventskalender im Flur im Auge behalten.
Verkürzt sich der Zeitstrahl, schaut hinten das Gerüst heraus,
die krass knochenweiße Konstruktion.
Ich öffne die Tür zum Zimmer, auch so eine Überraschung.
Wie sie im Bett liegen wird.
Schief oder sie schläft oder schichtet Gedanken, wie viel
vom Tannenbaum wird noch abstrahlen?
Das Licht gedimmt schon ab vier.
Ich habe eine Liebe.
Komme rein.

Der Kirschbaum im Hof hält einen Geist fest,
irgendeinen Fetzen.
Ich stell eine Kanne Tee aufs Fensterbrett.

Könnt ich nur immer so entschlossen handeln.

Zu jeder Sekunde, die der Kirschbaum krallt und krampft, liegt sie in
ihrem Zimmer.
Ein Knistern, davoneilend. Die Strecke zwischen dort und hier,
der zugefrorene Fluss, das Eis in Spannung gehalten.

Seid ihr vielleicht die Schatten hinter den Bäumen,
seid ihr Tiere aus dem chinesischen Horoskop, fürchterlich
am Himmel, seid ihr das Geziehe und Gezerre an mir,
ausgerechnet euch soll ich erzählen, wie ich in einen Fluss stieg?
Wie der Boden wellig mit Tanghaaren lag, und ich,
breitbeinig watend, Flussgott,
ein Set Fischmesser am Gürtel, weiß nicht umzugehen damit.
Davon handelt die Geschichte, aber ich träume oft,
dass ihr aufstiebt, hektischer Schwarm, erschrocken
flüchtet ihr in euren Geist, werdet Steine,
mümmelnde, wasserschwarze,
aber in Wahrheit seid ihr Kissen aus einem Mikroschaum aus der
Raumfahrt.
Ich werf mich mit dem Körper drauf und
ihr mümmelt kaum lauter, egal ob Kissen oder Stein.
Wie sollen wir so zusammenkommen?

In den Alpen. Die geflüchteten Pflegeheimbewohner finden die Gletschermumie. Die Mumie spricht zu ihnen.

Schüttelt eure Schneekugeln, was seht ihr?
Gämsen, kämpfend mit Gämsen.
Schnee, irgendwas wie Furchen, Felsen,
Schatten in seliger Talfahrt.

Unterwegs von Galtür nach Ischgl.
Zwischen zwei Hängen erlaubt ist nur flüstern.
Laut sprengt den Raum.
Aus der Traum, wenn du brüllst.
Dann beginnt was Großes.
Die Größe des Ganzen verstand ich,
aber was sie einhüllte, nicht.

War das mein Körper?
Ist das oben? Unten?
Unten, wo die Füße in den Socken, bunten,
so irrsinnig rudern?

Staub in Form einer Faust.
Gewicht in Gestalt von Staub.
Schon hörte ich Hunde rumtollen,
sehnte mich nach ihren Ohren.
Ich rief: Dankeschön, ich komme klar.
An dieser Bürde will ich gern wachsen.
Meinen faden, hetzenden Puls fad sein lassen.
Der letzte Mensch, dem ich winkte –
unser Nachbar.
Das Dach seines Kombis trug einen Skisarg,
darin drei Paar Ski, der Nachbar
zelebrierte seine Ski-Trilogie,
fegte mit dem Arm
Schnee von der Scheibe des Wagens,
gefiel sich in einem Sturm,
spielte schlecht einen Tatzelwurm,
zehn Liegestütz,
bevor er in den Wagen stieg.
Ich wünschte ihn auf eine Wiese.
Holte ihn schlaff von zu vielen Blumen zurück,
erfand ihm ein Nest, tat ihn hinein,
nahm Schnee von Bäumen, deckte ihn zu.
Lange dachte ich, alles Unruhige draußen

gäbe nun Ruh.

Die Alpen, die Alpen,
ob du sie liebst oder nicht,
tragen dein Gewicht.
An andern Orten haben sie vierzig Namen für Schnee.
Ich hab keine Namen parat
für vierzig Arten zu darben
in einem Schnee, den ich nie mögen mag.

Hier ich, bald in Gestalt des Ötzi,
jedoch am Leben, ich nag an jedem Jahr,
derweil die Edelweiße ein Ergötzen sind
für Eingeweihte.

Über dem Schneefeld kreist, wie ein Geier kreist
um einen halbtoten Hasen, mein kleines Frohlocken.
Das Frohlocken und ich,
wir liegen seit Langem miteinander in Streit.

Ging die Welt schief, ausgerechnet,
als ich in ihr spazierte?
War ich nur eingeschnit?
Schneeiger als Schnee
leuchtet mein doofes Gesicht.

Gämsen, Hufe in Fels geklemmt,
schichten um ihr Gewicht,
verlagern den Schwerpunkt,
von schwer nach leicht, wieder zurück,
von Klotz zu Klang, rücken die Körper ein Stück,
stemmen sie in Nischen, genießen Ausblick,
oder unterstell ich das nur, und Gämsen
genießen nicht, speichern nur ab,
was sie ausmacht, worauf eine Gams eben anspricht?

Ich schaute so lang in den Schnee,
bis die Piste anfang zu sprudeln und blubbern,
ein Meer war. Aber was ist ein Meer?

Ich fuhr Ski.
Ich fuhr Snowboard.
Ich schuf Träumerei,

alles war an seinen Platz, Almhütte, Skilift, Gämsen,
das Schneefeld betüpfelnd.

Ich schaute so lange,
bis die Alpen erschienen.
Eine blöde Gewohnheit.

Ich mochte Draußen
lieber am Fenster,
im Winter,
Häuser, Schneeschippen, paar Krähen,
sodass es harmonisch Maß hielt.

Der Nachbar, sein Skisarg,
aber dann?

Ich bin hier ganz allein, rief ich.
Und zögernd krachte das Echo gegen die Felswand.